Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 62 (1975)
Heft: 9: Empfangs- und Sendeanlagen = Postes réception et d'emission

Vorwort: Turmarchitektur
Autor: Peverelli, Diego

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

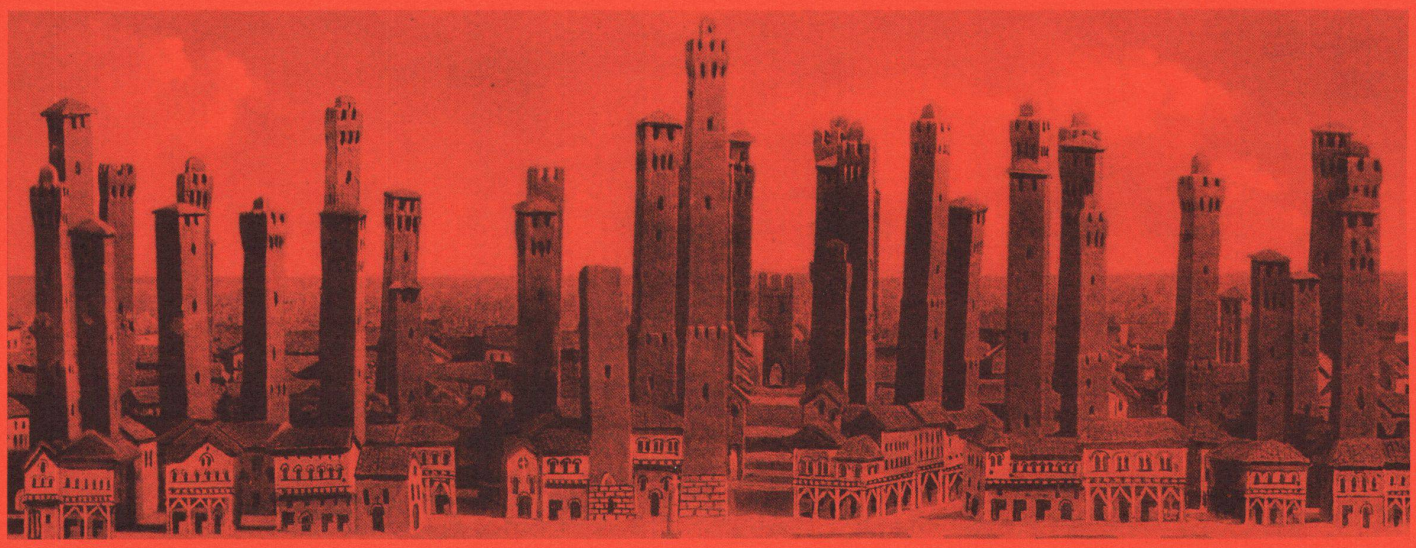
Turmarchitektur

Grischona, Ravoire, Ulmizberg, Säntis, Leuk und Chasseral sind Namen von Orten, Hügeln, Bergen, die bis heute nur in Verbindung mit Tourismus und Freizeit bekannt waren. Auf Werbeplakaten und -prospekten zahlreicher Verkehrsvereine können wir prachtvolle Bilder dieser oder auch anderer Orte und Gebiete, teils noch vollkommen unberührt, teils mit Baustrukturen, die zu chararakteristischen Bestandteilen dieser Landschaften geworden sind, betrachten. Wir haben sie so seit geraumer Zeit in unser Gedächtnis eingeprägt. Es gibt Werbedrucksachen für den Tourismus, die wir auf Anschlagwänden in Strassen und in Bahnhofhallen anschauen und dabei registrieren können, dass ihre Bilder für uns eine Art retrospektiven Kalender darstellen, indem wir in Verbindung mit dem Eindruck der erstmaligen Betrachtung gleichzeitig an bestimmte Situationen, Episoden und Erlebnisse erinnert werden. Würde man aber diese Orte und Landschaften vom selben Standpunkt aus mit der Kamera wieder aufnehmen, würden wir nun neue und neuartige Elemente auf den Bildern entdecken: Türme und turmartige Gerüste als Träger von Radio- und Fernsehantennen.

In der Fachsprache heissen sie Radio- und Fernsehmehrzweckanlagen und gehören als Basissender zum erweiterten und neukonzipierten schweizerischen Radio- und Fernsehrichtstrahlnetz. Eigentlich treten sie in der Typologie der Bauten, sowohl hinsichtlich ihrer Funktion als auch in Bezug auf ihren formalen Aspekt, als Neulinge auf. Sie sind zugleich Errungenschaften und Zeugnisse des technischen Fortschrittes, typische Zeichen unserer technischen Zivilisation und Bezugspunkte in der Entwicklung von Kommunikationssystemen. Ihre Bedeutung auf dem Gebiet des Empfanges und der Übertragung von Informationen wird in knapper und klarer Form im einleitenden Text zu ihrer Präsentation in diesem Heft erläutert. Von den Turmprojekten auf Grischona und dem Mont Chasseral abgesehen fällt es uns schwer, für die anderen Beispiele einen Klassifizierungsbegriff für den Katalog der Bautypen zu finden. Von der Funktion, Konstruktion und Gestaltung her betrachtet kann man sie als Struktur oder Gerüst, als Container oder Träger umschreiben. Es sind konstruktive Kompositionen von geschlossenen Körpern und Skeletten, vorwiegend mit Stahlelementen und leichten Metallpaneelen ausgeführt. Trotz der faszinierenden, stark technifizierten Aussagekraft des Gebildes, das je nach Standort der Betrachtung, abstrakter und fast zu einer surrealen Vision wird, weisen die Konstruktionen kein aussergewöhnliches technologisches und bautechnisches Innovationsmerkmal auf. Erstaunlich dagegen sind die bereits gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts entwickelten Konstruktionssysteme im Betonbau, angewandt bei der Errichtung von Leuchttürmen. Im einleitenden Beitrag zu diesem Heft konfrontiert uns Othmar Birkner mit einem eindrücklichen Stück Geschichte der Bautechnik am Beispiel des Leuchtturmbaus.

Den Neubau des Modissa-Geschäftshauses in Zürich und die Bürohäuser auf der Place Chauderon in Lausanne präsentieren wir im zweiten Heftteil allein unter dem Aspekt ihrer Einfügung in einen bestehenden architektonischen und und urbanen Raum. Das Modehaus Modissa ist als Beispiel für die Einfügungsalternative durch Anwendung neuer Aussagemittel gegenüber der Umgebung anzusehen. Sowohl die Auswahl der architektonischen Elemente als auch jene der Materialien unterscheiden sich deutlich – gewiss auch unter dem Diktat der formulierten Konnotation, die dieses Bauobjekt haben sollte –, von den Anwendungen in den umliegenden Bauten und im früheren Geschäftshaus. Einzige formale Gedankenbrücke zu diesem ist der Gebäudeteil Erker, wobei er im Neubau eine bedingte grössere Dimension und auch eine umgewandelte Funktion aufweist und übernimmt. Dieser Bau ist ein weiteres relevantes dokumentarisches Stück der unaufhaltsam sich vollziehenden, ausdrucksvollen Architekturmetamorphose, der die Bahnhofstrasse unterworfen ist.

Die Bürohäuser auf der Place Chauderon, am südwestlichen Rand des historischen Zentrums von Lausanne gelegen, sind im Rahmen eines Restrukturierungsplans des Gebietes um den Platz herum errichtet worden. Ihre Orientierung, Form und räumliche Beziehung zueinander auf der neu geschaffenen Plattform unterhalb des Platzniveaus wurden im Sinne der Aufgabe bestimmt, einen attraktiven Aussenraum für die Fussgänger zu gestalten, welche auf geschützten, differenzierten Verkehrsebenen die Anschlusswege vom und zum Platz beschreiten sollen. Dazu tragen in bemerkenswerter Weise die erkannten und definierten visuellen Relationen zur umliegenden urbanen Landschaft in Richtung Süden und Westen bei. Um das positive Rsultat dieser Intervention in Evidenz zu bringen, haben wir die Sequenz der Bewegungsphasen im neu gestalteten urbanen Raum gewählt und dargestellt.

D.P.

▼
Bologna zur Zeit des Aufenthaltes von Dante. Dokumentierte historische Vision. Ausschnitt aus dem von Angelo Finelli vorgeschlagenen, konzipierten und ausgeführten Wiederaufbau von der Via Valdonica bis zur Via Pepoli. Verlag A. Finelli, Bologna